Blick in die Welt

„Kongreß" der Verkehrssünder

* **Karlsruhe,** 29. November

Der Polizeipräsident in Karlsruhe, Dr. Heim, hat zur Belehrung der Verkehrssünder eine besonders interessante Neuerung eingeführt. Es war bei einer Verkehrskontrolle die Notwendigkeit entstanden, nicht weniger als 300 Leuten die Fahrräder wegzunehmen. Diese Verkehrssünder wurden nun gemeinsam auf das Polizeipräsidium bestellt, wo der Polizeipräsident ihnen eine eindringliche Mahnung verabfolgte. Er erklärte, daß die Radfahrer künftig größere Nachteile zu erwarten hätten, wenn sie sich nicht besserten. Diesmal wurden die Fahrräder noch unentgeltlich zurückgegeben. In Zukunft aber soll ein von der Polizei wegen einer Verkehrssünde des Fahrers weggenommenes Fahrrad nur noch gegen Entrichtung einer Gebühr von mindestens drei Mark dem Besitzer wieder ausgehändigt werden.

Die Schreckensbilanz des Karpathenhochwassers

* **Warschau,** 29. November

Die endgültigen Angaben über die Zerstörungen, die durch die Hochwasserkatastrophe dieses Sommers in Westgalizien und Kongreßpolen angerichtet worden sind, liegen jetzt vor. Im ganzen wurden 1300 Ortschaften in Mitleidenschaft gezogen. 3000 Häuser wurden zerstört. An 40 000 Häusern sind mehr oder weniger umfangreiche Erneuerungsarbeiten auszuführen. Von der Gewalt des Wassers wurden 176 Brücken fortgerissen, 244 weitere Brücken wurden beschädigt. 50 Kilometer Straßen wurden völlig vernichtet; weitere 102 Kilometer müssen unbedingt erneuert werden. 62 Menschen kamen bei der Hochwasserkatastrophe ums Leben. Die Zahl der Menschen, die ihr Hab und Gut verloren haben und mindestens bis zur nächsten Ernte durch das Hilfskomitee erhalten werden müssen, beläuft sich auf 110 000, darunter 40 000 Kinder.

Wie im Decamerone

* **Rom,** 29. November

Daß der Geist des Boccaccio in Italien noch lebt, beweist eine heitere Episode, die sich kürzlich in Rom ereignete. Welcher Mann hat es wohl noch nicht erlebt, daß ein neues Kleid, ein neuer Hut Gegenstand ehelicher Auseinandersetzungen wurde, Frauenlist oder -tücke aber doch stets letzten Endes in solchem Falle Sieger blieben. Signor Cabero hat eine ebenso schöne wie resolute Frau, die in diesem Punkte keinen Spaß versteht. Ein Paar neue Schuhe, die sie sich vergeblich wünschte, waren für sie der Anlaß, mit ihrem Gemahl unzufrieden zu sein. Da sie des Redens und der Tränen überdrüssig geworden war, verurteilte sie ihn einfach zu Besserungshaft. Kurzerhand schloß sie ihn in die Kammer mit dem festen Vorsatz, ihn nicht eher freizulassen, bis das Erscheinen eines Hundertlirescheins im Türspalt den Willen zum Friedensschluß bekunden würde.

An einem regnerischen Tage begab es sich nun, daß einem harmlosen Straßenpassanten plötzlich auf seinen nassen Regenschirm ein kleines Päckchen klatschte. Seine nähere Untersuchung ergab, daß es sich um den Hilferuf eines seit vier Tagen gefangengehaltenen Mannes handelte. Besagter wurde denn auch von den Passanten im vierten Stock entdeckt, wo er mit den Armen wild gestikulierend aus dem Fenster lehnte. Da der Gedanke an ein Verbrechen nahelag, war schnell polizeiliche Unterstützung zur Stelle und man drang in das Haus ein. Recht erstaunt war man jedoch, als statt schwer bewaffneter Gangster eine hübsche Frau öffnete, die auch bereitwillig den Weg in die Kammer freigab. Alles weitere ergab sich auf der Polizeiwache, wohin Signor Cabero nicht ein Paket mitzunehmen vergaß, aus dem er vor dem Kommissar drei Paar zierliche Damenschuhchen ausbreitete, um seine Ablehnung gegen das vierte Paar zu begründen.

Vier Tage hatte Cabero es in der Kammer ausgehalten, denn es gab dort fließendes Wasser und auch Lebensmittel, aber die waren schließlich alle geworden, und die Hitze, die die herzlose Signora mit Hilfe der Zentralheizung in die Kammer leitete, wurde immer unerträglicher. Triumphierend genoß Cabero die Strafpredigt, die der Polizeikommissar über seine Gattin ergehen ließ. Aber er hatte zu früh triumphiert; angesichts des Regenwetters konnte er sich doch der Notwendigkeit nicht verschließen, seiner Frau wenigstens ein Paar Galoschen zu kaufen und mit diesem Kompromiß die Versöhnung zu besiegeln.

Revuetänzerin wird Piratenfürstin

* **New York,** im November

Der bekannte amerikanische Regisseur Mack Sennett hat soeben einen Brief von einer jungen Amerikanerin bekommen, die noch vor kurzer Zeit in einer seiner Revuen als Chormädel und Tänzerin auftrat. Der Brief kommt aus Shanghai und besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß May Scott — das ist der Name des Revuegirls — in Shanghai zur Piratenfürstin avancierte und jetzt den Jangtsefluß, das Gelbe Meer und die Bias Bay in Schrecken setzt. Sie hat es satt bekommen, sich für 15 Dollar täglich in Hollywood zur Schau zu stellen und war kurzerhand nach Shanghai über den Pazifik gereist, wo sie bald ein Engagement in einem Kabarett fand. Dort lernte sie den chinesischen Admiral Wang Ni-Pan kennen, der sich Knall und Fall in sie verliebte und sie vom Fleck weg heiratete.

Aus May Scott wurde Frau Wang Ma-yi oder die „Heilige Blume", wie sie von den Matrosen ihres Mannes genannt wurde. Der Admiral nahm sie auf seinem Kriegsschiff mit. Aber im Gelben Meer starb er plötzlich. Jetzt entdeckte die junge Amerikanerin, daß sie in eine Seeräuberbande eingeheiratet hatte. Sie befand sich auf einem hochmodernen Piratenschiff mit einer Mannschaft von 50 Räubern, weitreichenden Geschützen, einer Unmenge von Munition und einer riesigen Truhe, die bis an den Rand mit Reichtümern gefüllt ist. Die „Heilige Blume" fand das alles äußerst romantisch und zögerte nicht, die Führung der Piratenbande zu übernehmen. Eine große amerikanische Filmgesellschaft soll ihr bereits einen Antrag gemacht haben, mit ihrem Schiff nach Kalifornien zu kommen und dort einen Großfilm für ein Honorar zu drehen, das einer echten Piratenfürstin würdig ist.

Drahtseilbahnunglück bei Neapel
Sieben Tote

× **Neapel, 29. November**

Bei Neapel ereignete sich am Mittwoch ein schweres Drahtseilbahnunglück. Der Führerwagen einer Drahtseilbahn stieß an einen Pfeiler und fiel herab. Vier Personen waren sofort tot, zwölf wurden verletzt. Von letzteren sind später drei gestorben, so daß im ganzen sieben Tote bei dem Unglück zu beklagen sind.

„Babygesicht" tot aufgefunden

* **Washington,** 29. November

Generalstaatsanwalt Cummings gab bekannt, daß der berüchtigte Gangster George Nelson, der den Spitznamen „Baby Face" (Babygesicht) trug, in der Nähe von Niles Center (Illinois) mit fünf Magenschüssen, zwei Brustschüssen und zehn Beinschüssen tot aufgefunden worden ist. Anscheinend ist Nelson den Verletzungen erlegen, die er bei dem gemeldeten Zusammenstoß mit Polizeibeamten am Dienstag davongetragen hatte.

Wie berichtet, hatte Nelson bei diesem Zusammenstoß zwei Polizeibeamte getötet. Die auf die Ergreifung Nelsons ausgesetzte Belohnung von 7500 Dollar wird nunmehr nicht ausgezahlt werden.

Keine Spur von den Vermißten der Galapagosinseln

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L An Bord des Dampfers „San Cristobal", 29. November. (Durch United Preß.) Der an Bord der „San Cristobal" mit einer von Ekuador ausgerüsteten Expedition auf den Galapagosinseln eingetroffene Regierungsvertreter Ekuadors hat in einem Radiobericht von der Schiffsfunkstation die Mitteilung gemacht, daß über den Verbleib der österreichischen Baronin Wagner-Bousquet und ihres Begleiters Philipson nichts ermittelt werden konnte. Trotz Bemühungen auf jede nur mögliche Weise ist es nicht gelungen, eine Spur der Vermißten zu finden.

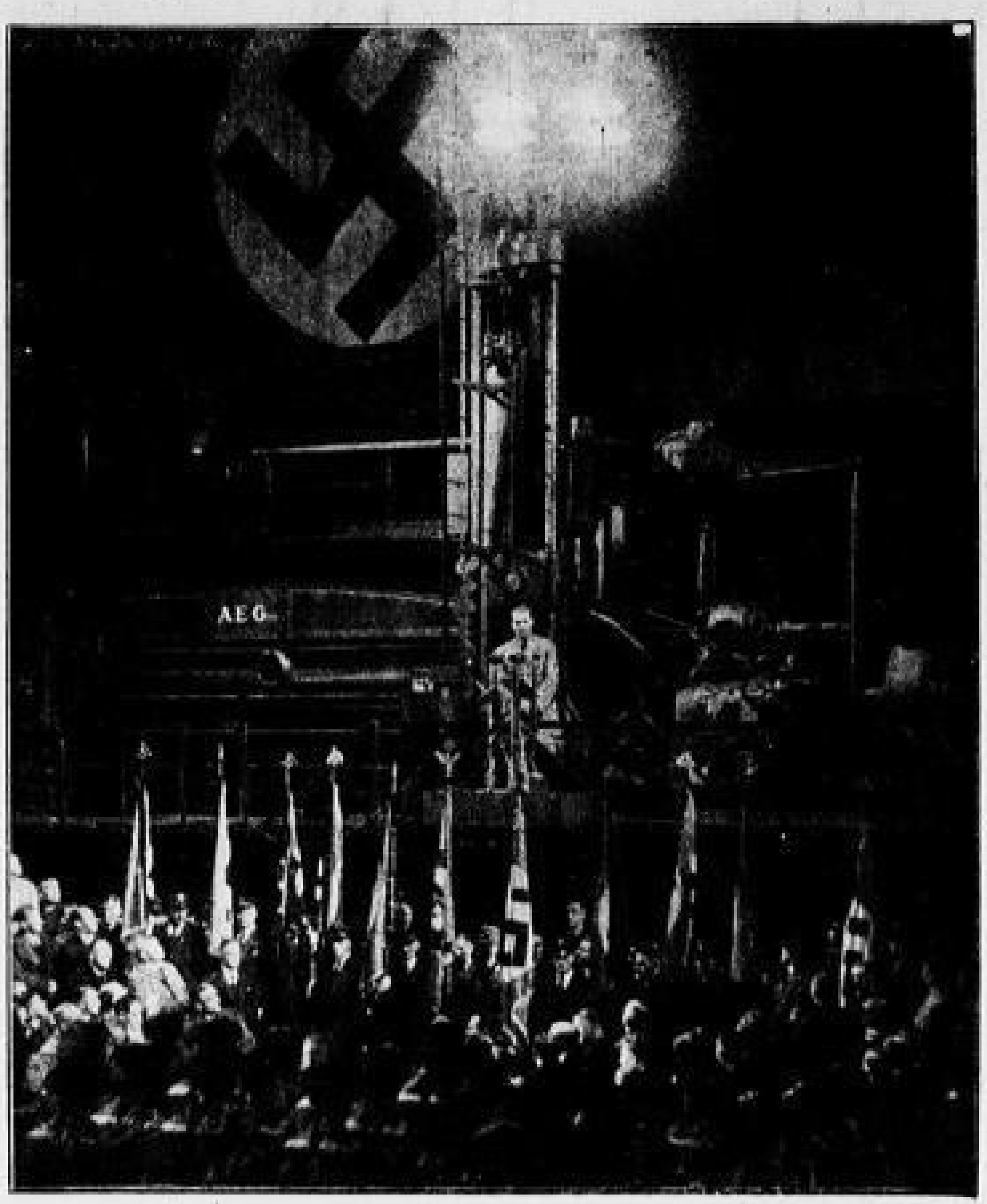
Auf der Insel Santa Maria sind von den Expeditionsmitgliedern die Siedler, besonders der aus Deutschland stammende Dr. Ritter und das Ehepaar Wittmer, ausgiebig befragt worden. Aber auch sie waren nicht in der Lage, Anhaltspunkte über den mutmaßlichen Aufenthaltsort der Baronin Wagner-Bousquet und Philipsons zu geben.

Schmückt Euren Christbaum

mit den SAMMELABZEICHEN des WHW

V/10

Deutschland will den Frieden



Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, bei seiner Rede vor den Arbeitern in der Maschinenhalle der AEG. bei der Jahresfeier der „Kraft-durch-Freude"-Organisation. Wie berichtet, sprach sich Rudolf Heß in dieser Rede wieder nachdrücklich für die friedliche Verständigung aus.

Alle sieben Jahre . . .

Der Ring des Pharao – Fluch über dem Hause Kayel

* **Alexandrien,** im November

Einer Meldung aus Kairo zufolge ist dort gestern ein kleines, versiegeltes Päckchen — aus Amerika abgeschickt und an den Präsidenten des ägyptischen Staatsrates gerichtet — eingetroffen. Man hat die Sendung sofort geöffnet und fand einen wertvollen, alten, ganz mit kostbaren Edelsteinen besetzten Goldring als Inhalt vor.

Dem Päckchen lag ein Begleitschreiben bei, aus dem man nicht nur den Namen des Absenders entnehmen konnte — es ist ein Amerikaner namens Kayel —, sondern zugleich einen überaus romantischen Bericht über die Geschichte dieses Ringes. An ihm soll angeblich der Fluch jenes Pharao haften, dem er von der starren Hand gezogen worden ist.

Dieser Unglücksring des Pharao ist im Jahre 1863, wie der Schreiber des Briefes feststellt, von dem damaligen Khedive von Aegypten dem Musikdirektor und Dirigenten Georg Frank, der am Hofe des Khedive in Kairo ein begeistert aufgenommenes Konzert gegeben hatte, als Dank und Anerkennung überreicht worden.

Eine Kette von Schicksalsschlägen

Ueber das weitere Schicksal des Ringes macht Mr. Kayel nachstehende Angaben. Der Besitzer des Ringes, der Dirigent Georg Frank, kehrte sofort nach seiner erfolgreichen Tournee nach Amerika zurück. Schon kurze Zeit darauf wurde er von einer geheimnisvollen Krankheit befallen, von der er sich nicht mehr erholen konnte. Sein Siechtum dauerte genau sieben Jahre. Im Jahre 1870 ist Frank dann gestorben.

Infolge von Erbschaftsstreitigkeiten fand dann das kostbare Juwel erst zwei Jahre später, im Jahre 1872, einen neuen Besitzer. Es war dies John Kayel. Von dem Tag an, da der Ring in seinem Schmuckkasten ruhte, brach das Unglück über sein Haus herein. Was Kayel anfaßte, ging schief. Hatte er bisher zu den erfolgreichsten Spekulanten an den großen Börsenplätzen in den Vereinigten Staaten gehört, so verlor er nunmehr bei einigen unglücklichen Spekulationen sein ganzes, ehedem riesiges Vermögen. Genau sieben Jahre nach der Erbschaft, im Jahre 1879, ist John Kayel dahingegangen.

Der Ring ging auf seinen Sohn als Erben über. Auch ihm brachte er nur Unheil, Kummer und Sorgen. Besonders herbe Schicksalsschläge trafen ihn in den Jahren 1886 und 1893, also wiederum jeweils alle sieben Jahre. Kein Wunder, daß man in der Familie der Kayel begann, an einen Fluch, der auf dem Ring laste, ernsthaft zu glauben und sich zu fürchten.

Im Jahre 1900, fast pünktlich auf den Tag, kam der neue Zusammenbruch. Das in harter und mühevoller Arbeit durch Jahrzehnte hindurch wieder geschaffene Vermögen Kayels ging auf einen Schlag verloren.

Angst vor dem Jahre 1935

Da sich das Unheil, das an dem Ring hängt, auch seitdem mit großer Regelmäßigkeit immer wieder eingestellt hat, haben sich die Kayels nunmehr endgültig entschlossen, sich von diesem Unglücksjuwel zu trennen. Mr. Kayel gesteht, daß er einfach nicht mehr die Kraft habe, den kommenden Ereignissen, die dem Turnus zufolge im Jahre 1935 zu erwarten seien, mit Ruhe entgegenzusehen. Wenn er nur daran denke, dann würge ihn schon jetzt die Angst. Deshalb gäbe er auch den Ring zurück. Er wolle ihn nicht mehr haben.

Der Präsident des Rates hat die Anweisung erteilt, daß dieser Unglücksring des Pharao in Zukunft in dem Schmuckkabinett des ägyptischen Museums ausgestellt werden soll.

Verkäufe
Verschiedenes

Schlafzimmer echt Eiche, m. Nußb., gr. Schrank, Garantiearbeit, Ehedarlehen, frei Haus, nur 325 M. Besuch lohnt. Möbelvertrieb Stephanienstraße 48, Rückgebäude.

Elegante Schlafzim. echt Eiche m. Birke od. Nußb. poliert, solide, gediegene, schwere Arbeit für nur 345 M. Schlafz. Eiche imit., 1,80 m-Schrank, 290 M. Speisezim. echt Eiche m. Nbb., poliert 290 M. Küchen 98 M. Thierbach 21 Freiberger 21 Platz nur. Werkst. f. gt. Möb.

Chaiselongues Couchs sehr billig Dürerstraße 17, kein Laden.

Möbel-Gelegenheitskäufe
Ankauf Wir kaufen laufend gebrauchte Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel aller Art, Teppiche, kompl. Wohnungseinrichtungen usw. geg. barKasse. Ferner übernehmen wir Haushaltauflösungen an Ort und Stelle.
Verkauf Sie find. bei uns stets gr. Auswahl in gut erhaltenen, teils neuwertigen Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel, Teppiche usw. zu Gelegenheitspreisen. Für einen Bruchteil des Neuwertes kauf. Sie oftmals d. schönst. Möbel. Neue Möbel in best. Verarbeitung von ersten Firmen in reich. Auswahl zu spottbillig. Preisen.
Bitte beachten Sie unsere 8 Schaufenster!!!
Zugel. f. Ehestandsdarlehnscheine

Lederjacken Beste Bezugsquelle, nur b. Rauch 21 Gr. Brüdergasse

Silberfuchs 1 schön. Exempl., 175 Mark. Herm. Herberg

Herrenpelz

Glasballons

Einige Schlafzimm. ganz b. zu verk.

neues Schlafzl. u. Küche

SLUB Wir führen Wissen.